



Kurzfilm. «Here And There».

Beklemmend

Eastman bei Groeflin Maag

ANDREAS SCHNEITTER

► In den zwei Filmen der Ausstellung «Here And There» verändert die Amerikanerin Anne Eastman marginal, aber nachhaltig den Zweck von alltäglichen Orten und Gegenständen.

Ein Supermarkt, eine Einkaufstour. Die Kameraführerin greift sich «Flowing Water», einen elektronisch betriebenen Mini-Springbrunnen für die meditative Entspannung, bringt ihn nach Hause, schaltet ihn ein, Modus: Tropic Night. Von diesem Moment an verschwindet die Fassbarkeit des Gegenstandes, und was man fortan zu sehen und zu hören bekommt, ist ein delirioser Angriff. Es plätschert, es blinkt, schlingert. Und es kehrt den Zweck des Brunnens um: Es beunruhigt.

TAGEBUCHARTIG. «Soothing Sounds» heisst der knapp vierminütige Kurzfilm der amerikanischen Künstlerin Anne Eastman, er bezeichnet eine Hälfte ihrer Einzelausstellung, die momentan in der Galerie Groeflin Maag zu sehen ist.

Der zweite Teil, eine Collage aus 15 Kurzfilmen namens «Here And There, Stage I», stellt ein stärker biografisches Moment vor und folgt tagebuchartig einigen Orten, die Eastman auf ihrem Lebensweg durchschritten hat – Naturlandschaften, Stadtgebiete, Tiere, eine alte verrostete Seilbahn. Die ruhigen, etwas verschwommenen Ferienfilmbilder wirken anders als die wirren Lichtspiele aus dem ersten Kurzfilm, doch arbeiten beide auf denselben Effekt hin: Sie verändern durch die nahe Fokussierung die ursprünglich gedachte Funktion der dargestellten Objekte. Der Beruhigungsbrunnen regt auf, die nostalgisch inszenierte Ortsbiografie beklemmt. Eine nachhaltige Arbeit.

> **Galerie Groeflin Maag, Basel,** Dreispitz-Areal, Oslo-Strasse 8. Bis 28. April, Di bis Fr 14–18 Uhr, Sa 14–17 Uhr. www.groeflinmaag.com



Metall, Farbpigmente und Oxidation. «Lava II» (2005/2006).

Widerstandsfähig

Beatriz von Eidlitz bei Mazzara & Mollwo

SIMON BAUR

► **Metallplatten mit Oxidationspuren, Papierdrucke, Installationen – Beatriz von Eidlitz arbeitet spartenübergreifend.**

Alles ist Chemie, aber Chemie ist nicht alles, pflegten die Lehrer in der Schule zu sagen, um damit die Vorreiterrolle ihres Fachs zu unterstreichen. In abgewandelter Form trifft diese Aussage auch auf das künstlerische Werk Beatriz von Eidlitz' (52) zu. Eisenbleche, Farbpigmente und von Hand geschöpftes Papier sind die wesentlichen Bestandteile, die Oxidation in ihrem Auftreten als Rost ist die entscheidende Entwicklung, die ihren Arbeiten das individuelle Aussehen verleiht.

ZUFALLSPRINZIP. Akkurat und präzise bearbeitet von Eidlitz die Metallplatten mit verschiedenen Elementen: Metallstäbe, Kreisscheiben und dann vor allem unterschiedliche Farb-Pigmente, um so eine bestimmte Komposition zu erreichen. Dann



Präzise. Beatriz von Eidlitz.

gesellt sich der Zufall hinzu. Über die Platte schöpft sie ein starkes, widerstandsfähiges Papier und lässt es darauf trocknen. Die Einwirkung des Wassers, beziehungsweise die damit zusammenhängende Oxidation, ist bestimm-

des Element der Komposition. Ist das Papier getrocknet, wird es von der Metallplatte abgezogen. Zurück bleiben zwei Elemente derselben Arbeit: das Eisenblech und das bedruckte Papier, und beides ist in der Galerie Mazzara & Mollwo zu sehen.

PAPIERMÜHLE. Beatriz von Eidlitz' Vorgehensweise hat biografische Bezüge. In den Jahren 1985 bis 1989 reaktivierte sie in Bad Grosspertholz in Österreich eine alte Papiermühle. Dort konnte sie das für ihre Arbeiten ideale Papier herstellen. Die Abzüge sind eigentliche Monotypien, wobei die Künstlerin betont, dass auch mehrere, immer schwächer werdende Abzüge möglich sind. Die Papierarbeiten gruppiert sie mit den Eisenblechen zu Rauminstallationen. Sparten übergreifend zu arbeiten und mit anderen Disziplinen in einen Dialog zu treten, habe sie schon immer interessiert, und so sieht sie ihre aktuellen Arbeiten sowohl in der Malerei als auch in der Bildhauerei angesiedelt. Zudem verweist sie auf ihre Zeichnungsinstallationen und Bühnenbilder für Opern und Tanzaufführungen.

Inspirationen für ihre Kunst habe sie anfänglich von der Landschaft ihrer Heimat, von Argentinien, erhalten. Es sind also Spuren der Erinnerung und der Inspiration, die in ihren Arbeiten zu sehen sind.

> **Galerie Mazzara & Mollwo, Riehen,** Gartenstrasse 10. Bis 6. Mai, Di bis Fr 14–18, Sa 11–17 Uhr. www.mazzara-mollwo.ch

VERNISSAGEN

12.4.donnerstag.
Veronica Wenzl



BOTANISCH. Blumen, digital fotografiert direkt durch die Optik eines Mikroskops: Es sind botanische Einsichten, die Veronica Wenzl mit ihren fotografischen Arbeiten in der Galerie Pep+NoName vorlegt.

> **Galerie Pep+NoName,** Unterer Heuberg 2, Vernissage 18 Uhr. www.pepnoname.ch

14.4.samstag.
Micol Assaël

BEUNRUHIGEND. In den letzten sieben Jahren hat die italienische Künstlerin Micol Assaël ein bemerkenswertes Werk geschaffen. Zu ihren dichten und beunruhigenden Installationen gehören Veränderungen bestehender architektonischer Strukturen. Mit der Installation Chizhevsky Lessons in der Kunsthalle bezieht sie sich auf den russischen Wissenschaftler Alexander Chizhevsky, dessen Forschungen sich auf den Zusammenhang zwischen Sonnenaktivität und bedeutenden historischen Ereignissen richten.

> **Kunsthalle Basel,** Steinenberg 7, Vernissage 19 Uhr. www.kunsthallebasel.ch

14.4.samstag.
Arian Blom

DREIDIMENSIONAL. Alteisen ist das Material, das der 1952 in Holland geborene, in der Romandie und Bern aufgewachsene und heute in Muttenz lebende Arian Blom für seine Skulpturen verwendet. In Lilian Andrées Galerie stellt er seine turmartigen Eisen-skulpturen vor.

> **Galerie Lilian Andrée,** Riehen, Gartengasse 2, Vernissage 12–18 Uhr. www.galerie-lilianandree.ch